

Ihr Garten im Netz?!

Text: Sonja Bächler, Dahlienliebhaberin und Betreuerin der Seite der DDFGG auf Facebook

Gerne würde ich von unseren Mitgliedern Gartenportraits online stellen. Es darf gerne jeder mitmachen. Wer Lust dazu hat, soll doch bitte 1-6 Fotos von seinem Garten direkt an mich senden

(baechlersonja@bluewin.ch)

und einen kleinen Text dazu schreiben. Als Inhalt stelle ich mir etwa vor: Was steht in meinem Garten, was liebe ich an meinem Garten, wie gross ist er, wie alt ist er, was sind meine weiteren Pläne für den Garten.

Ich werde dann nach und nach auf unserer Facebook Seite, Instagram und Twitter die Gärten veröffentlichen. Gerne jeweils mit Vor- und Nachnamen, oder auch nur mit Vornamen, aus Datenschutzgründen. Je nach Wunsch des Gartenbesitzers.



Im Garten von Gudrun Kleinau

© Gudrun Kleinau

Anschrift: Sonja Bächler, Hültschern 3, 6204 Sempach Stadt, Schweiz
Tel.: 0041 77 456 35 27 und 0041 41 460 16 22
www.dahlienundmehr.ch; www.facebook.com/dahlienundmehr.ch

Brauchen wir neue Dahlienbücher?

Text: Dr. Berend Meyer, Vizepräsident der DDFGG

In der Zeit vor 1945 gab es mehr Dahlienbücher als heute. Vielleicht war das Interesse an Gartenbüchern ganz allgemein größer als in heutiger Zeit, wo die meisten Hausbesitzer kaum noch Gartenflächen zur Verfügung haben. Früher wurde viel mehr "gegärtet", auch weil man mehr Obst und Gemüse zur Selbstversorgung anbaute. Wer legt heute noch Sauerkraut ein oder hat große Weckgläser mit Mirabellen, Blaubeeren, Blumenkohl oder Bohnen im Keller?

Nur so kann ich mir erklären, dass von wenigen unbedeutenden Ausnahmen abgesehen (s.u.) nach

1945 in Deutschland über 30 Jahre lang kein neues Dahlienbuch auf den Büchermarkt kam. Erst 1991 brachte der Ulmer-Verlag in Stuttgart ein neues Buch heraus (B. Meyer, *Schöne Dahlien*, 1991). Es folgte 2000 im Ellert u. Richter-Verlag, Hamburg, das Buch "Dahlien-Atlas" von R. Hofmann und B. Meyer, sowie 2007 im BLV-Verlag München ein weiteres Dahlienbuch "Dahlien" von B. Verbeek (Neuaufgabe 2017). Im österreichischen Agrarverlag erschien dann noch 2009 von A. Gutjahr das Buch "Dahlien pflanzen und pflegen".

Ein etwas aus dem Rahmen fallendes Buch ist das in Leder gebundene Werk "Das Dahlienbuch" mit verschiedenen Beiträgen, u.a. einem Nachdruck von Karl Förster, herausgegeben von R. Möller und J. Tomann, Berlin-Rom 2010. Sehr informativ ist ein umfangreiches Literaturverzeichnis.

Weitere Literatur ist in letzter Zeit nicht erschienen. Nachzutragen sind allerdings noch aus früherer Zeit ein Nachdruck von Jelitto-Pfitzer, Dahlien im Garten und im Haus, von 1950, dann W. Dänhardt, Die Dahlie, von 1963, und eine kleine Broschüre von Fortunatus, Prachtvolle Dahlie, von 1968. Die letzten drei Titel haben allerdings keine sehr große Verbreitung gefunden.

Anders ist die Situation in England und den USA. Hier sind bei Weitem mehr Dahlienbücher auf dem Markt als in Deutschland. Darunter sind z.T. sehr aufwendige Ausgaben mit prachtvollen Farbfotos. In diesen Ländern ist die Nachfrage entsprechend größer, was man schon an den großen Mitgliederzahlen der

verschiedenen Gesellschaften erkennen kann. Hier lohnen sich häufigere Neuerscheinungen.

Ist nun in Deutschland ein weiteres, neues Dahlienbuch erforderlich? Ich meine nicht. Botanik, Geschichte und Kultur der Dahlien im Garten sind ausreichend geschildert. Neuere Sorten, deren Züchtung sowie Berichte über Ausstellungen und Gartenschauen werden regelmäßig in den Jahrbüchern der DDFGG dokumentiert, so dass eigentlich kein weiterer Informationsbedarf besteht. Dabei ist auch zu beachten, dass die Jahrbücher hervorragend redigiert sind und nach meiner Einschätzung zu den Besten ihrer Art gehören. Ich wüsste nicht, ob es in einem anderen Land bessere Publikationen gibt.

Dies alles wird nun aber keinen Verlag und keinen Autoren davon abhalten, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit ein neues Dahlienbuch herauszugeben. Die Verlage können meist sehr gut abschätzen, ob sich eine Neuauflage lohnt oder nicht und werden dann auch einen passenden Autoren finden. Also abwarten!

Das Abwarten hat ein Ende!

Buchbesprechung I

Text: Manfred Kleinau, ehemaliger Präsident der DDFGG

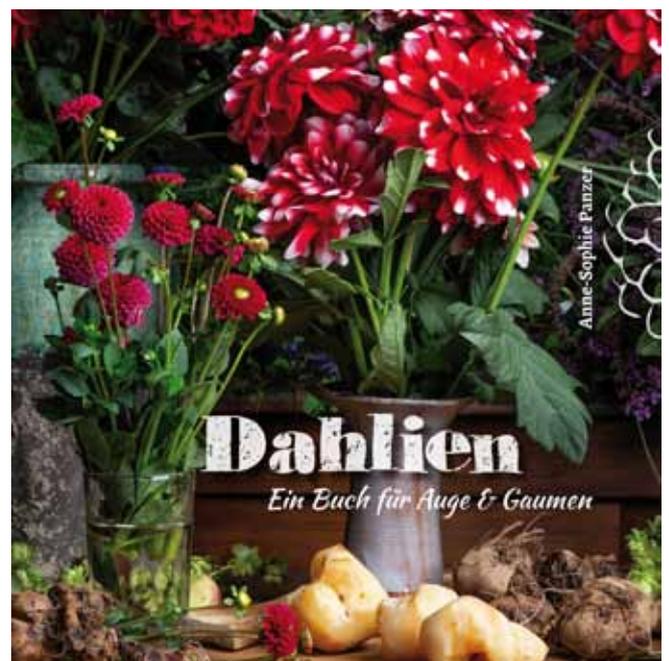
Anne-Sophie Panzer
Dahlien. Ein Buch für Auge und Gaumen
Hrsg.: Landesverband Gartenbau Thüringen e.V.,
Fotografien von Matthias Hellebrandt,
96 Seiten, Festeinband, Format 19 x 19 cm,
ISBN: 978-3-937981-67-3, € 14.90, August 2018,
Verlag René Burkhardt

Auf dem Rücken dieses kleinen, aber feinen Buches heißt es:

"Früher als Bauernblume verschrien, ist die Dahlie mittlerweile sogar als beliebte Schnittblume in der Floristik angekommen – vor allem auch wegen ihres wandelbaren Looks von chic bis vintage. Neben Tipps zu Pflege und Anbau der Spätsommerblume bietet dieses Buch Gestaltungsideen für Pflanzkübel und Vase, und – auch wenn Sie das vielleicht erstmal nicht glauben können – köstliche Rezepte mit Dahlien aus ihrem Heimatland Mexiko!

Wächst man als ältestes Kind in einem Familienbetrieb in Ostthüringen auf, der von den Eltern bereits in fünfter Generation fortgeführt wird, bekommt man gewisse Grundsätze bereits von klein auf eingepflanzt. Im Gartenbau Paul Panzer aus Köstritz kann man das getrost wörtlich nehmen, denn der Dahlienliebe sind hier sowieso alle verfallen. Auch wenn die journalisti-

schen Berufswünsche der ältesten Tochter sie erstmal zum Politik- und Geschichtsstudium nach Potsdam zogen, ist sie immer noch überall involviert, beispielsweise beim Aufbau von Ausstellungen oder dem neuen Onlineshop. Und einer muss ja die ganze Familiengeschichte mal aufschreiben!"



Mit dem letzten Satz des Covers beginnt Anne-Sophie Panzers Buch. Sie kommt von Alexander von Humboldt über Christian Deegen in aller gebotenen Kürze auf die Gärtnerei Paul Panzer. Und da kann man eine ganze Menge lernen, beispielsweise warum sich Deegen ein drittes "e" in seinem Namen zulegte oder warum der elterliche Betrieb zu Zeiten der DDR nicht kollektiviert wurde. Großvater Heinz Panzer, unser ehemaliger Vizepräsident, erzählt einiges Interessantes aus dem Nähkästchen der Familiengärtnerei.

Ein wichtiges Kapitel sind die Rezepte mit Dahlien. Die Autorin hat einige Rezepte aus dem mexikanischen Dahlienkochbuch entnommen und den europäischen Möglichkeiten und heimischen Geschmack angepasst. Wie man beispielsweise herzhaftes Dahlien-Tapas-Bällchen zubereitet, erzählt die Autorin in ihrer knappen und gut zu lesenden Art, dass man als Dahlienbesitzer ungeduldig auf den Spätherbst wartet, um endlich in der Küche loslegen zu können.

Am besten hat mir das Kapitel "Gestalten mit Dahlien" gefallen. Hier werden optisch sehr gut aufbereitet die Möglichkeiten der Dahliennutzung durchdekliniert: Dahlien in der Gartenerde, im Topf, als Gesteck und Strauß, als Tischgesteck und so weiter.

An dieser Stelle sollte erwähnt werden, dass der Fotograf Matthias Hellebrand und die Gestalterin Sabrina Nürnberger eine außergewöhnlich ansprechende Arbeit abgeliefert haben. Das ganze Buch wirkt durchgehend frisch; die Art der Buchgestaltung dürfte vor allem junge Menschen ansprechen.

Das dritte und letzte Kapitel widmet sich der Pflege der Dahlien. Alles Wichtige ist locker und verständlich erklärt. Pflanzung, Vorziehen, Düngung, Pflege, Krankheiten und Schädlinge einschließlich der "geliebten" Schnecken, sowie Überwinterung sind Themen, die dem Dahlienanfänger kurz und gut bebildert das entscheidende Wissen an die Hand geben.

Fazit: Ein kleines Buch, das flott geschrieben und jung aufgemacht vor allem Jüngere ansprechen wird und zu Freunden der Dahlie machen kann. Aber auch ältere Dahlienliebhaber finden manchen interessanten Hinweis und in den Rezepten gute Anregungen für die Verwendung überzähliger Knollen. Empfehlenswert!

Nachsatz: Ich habe das Buch mit Vergnügen angeschaut und gelesen. Einen so jungen Stil hätte ich mir für unsere Gesellschaft gewünscht. Leider muss sich die Autorin nun erst einmal um den Einstieg in den Beruf bemühen – und das lässt leider kaum Zeit für Hobbys.

Zwei neue Dahlienarten

Text: Manfred Kleinau, Ex-Präsident der DDFGG

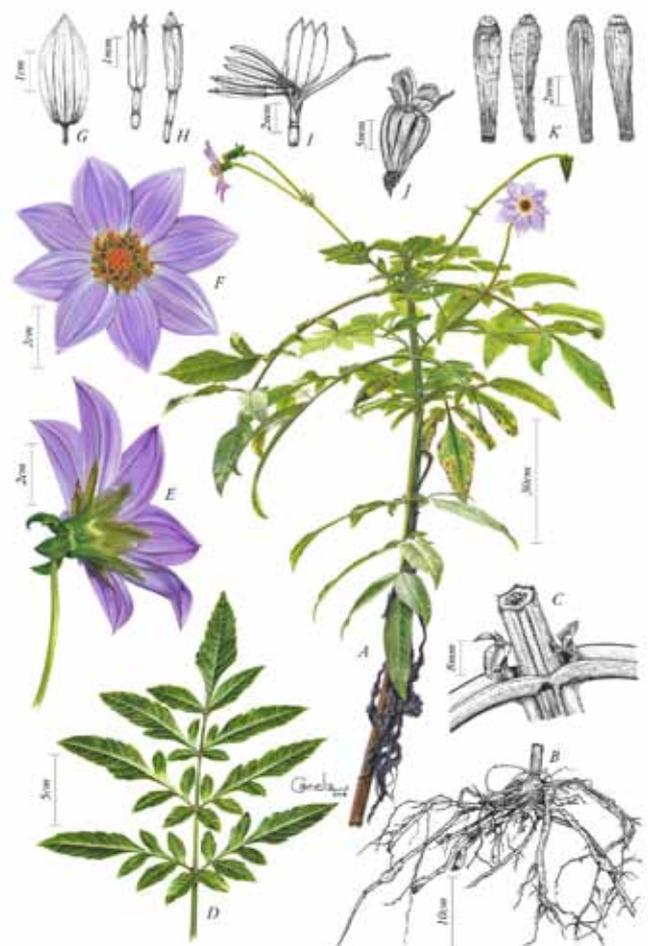
Seit Mai, bzw. Juli 2018 liegen zwei Erstbeschreibungen neuer Dahlienarten vor. Beide wurden auf "Phytotaxa" veröffentlicht (www.mapress.com). "Phytotaxa" ist eine wissenschaftliche Fachzeitschrift für die schnelle Veröffentlichung von allen Themen aus der systematischen Botanik. Sie konzentriert sich auf neue Arten und umfasst alle Pflanzengruppen, die unter den Internationalen Code of Nomenclature für Algen, Pilze und Pflanzen fallen, einschließlich Kieselalgen, Pilze, Algen, Flechten, Moose, Hornkräuter, Leberblümchen und Gefäßpflanzen), sowohl lebende als auch fossile Pflanzen. Die Zeitschrift wurde 2009 von Maarten Christenhusz gegründet und die erste Ausgabe erschien im Oktober 2009. Autoren haben die Möglichkeit, Open Access zu veröffentlichen.¹

Im Heft Vol 349, No 3 vom 15. Mai 2018 wurde die Erstbeschreibung der Art *Dahlia tamaulipana* von

¹ Nach <https://en.wikipedia.org/wiki/Phytotaxa> (03.09.2018), gekürzt und übersetzt von Manfred Kleinau

Rechts: *Dahlia tamaulipana*

© Magnolia Press, *Phytotaxa* Vol. 349 (3), Seite 217



Jerónimo Reyes-Santiago, María de los Ángeles Islas-Luna, Rafael Guadalupe Macías-Flores und Arturo Castro-Castro veröffentlicht. In der Zusammenfassung der Erstbeschreibung heißt es: "*Dahlia tamaulipana* ..., eine neue Art aus der Sierra Madre Oriental in Tamaulipas, Mexiko, wird beschrieben. Die neue Art ist morphologisch ähnlich wie *D. tubulata*, unterscheidet sich aber durch die Entwicklung von Stämmen, die im oberen Teil der Knoten und der Basis der Blattstiele offensichtlich sechseckig und zottelig sind, die Internodien erreichen 3-5,5 × 1-1,5 cm, die Nebenblätter sind vom ersten bis zum dritten Blattpaar vorhanden, ... Beide Arten bewohnen den nördlichen Teil der Sierra Madre Oriental, sind jedoch nicht sympatrisch² und teilen keine ökologischen Vorlieben und phänologisches Verhalten. Die Beschreibung der neuen Art wird begleitet von Fotos, einer Chromosomenzahl, einer Verbreitungskarte und einem Schlüssel für *Dahlia* in der Sierra Madre Oriental."³

Am 24. Juli 2018 folgte im Heft Vol 362, No 2 die Erstbeschreibung der *Dahlia calzadana* durch José Luis Villaseñor und Rosario Redonda-Martínez. Hier lau-

2 Als Sympatrie bezeichnet man in der Biologie und Biogeographie eine Form der geographischen Verbreitung, bei der sich die Verbreitungsgebiete von Angehörigen zweier Populationen, Unterarten oder Arten überlappen, also nahe verwandte Populationen im selben geographischen Gebiet gemeinsam vorkommen, sodass sie sich begegnen und unter Umständen auch kreuzen können. Der Begriff wurde durch Edward Bagnall Poulton im Jahr 1904 erstmals in die Wissenschaft eingeführt, verdankt aber seine spätere Popularität und Verbreitung vor allem dem Evolutionsbiologen Ernst Mayr. Die Sympatrie stellt den Gegensatz zur Parapatric dar, bei der es keine direkte Überschneidung der Gebiete gibt, diese aber aneinander angrenzen, und zur Allopatric, bei der die Verbreitungsgebiete nah verwandter Arten oder Populationen räumlich vollständig getrennt sind (<https://de.wikipedia.org/wiki/Sympatrie> (03.09.2018)).

3 Phytotaxa 349 (3), Seite 214 ff.; Übersetzung: Manfred Kleinau



Dahlia tamaulipana
© Manfred Kleinau

Oktober 2018



Herbarblatt der *Dahlia calzadana*

© Magnolia Press, Phytotaxa Vol. 362 (2), Seite 240

tet die Zusammenfassung: "*Dahlia calzadana* ..., eine neue Art aus dem Distrikt Cuicatlan, Bundesstaat Oaxaca, wird beschrieben und illustriert. Sie wächst im Saumbiotop zwischen dem saisonal trockenen Tropenwald und dem Quercus-Wald. Dieses neue Taxon unterscheidet sich von allen anderen bekannten Dahlienarten durch seine einfachen, auffallend stielartigen Blätter und seine weißen Blüten mit rosafarbenen Strahlen."⁴

4 Phytotaxa 362 (2), Seite 239 ff.; Übersetzung: Manfred Kleinau



Dahlia tubulata
© Magnolia Press, Phytotaxa Vol. 349 (3), Seite 220

Buchbesprechung II

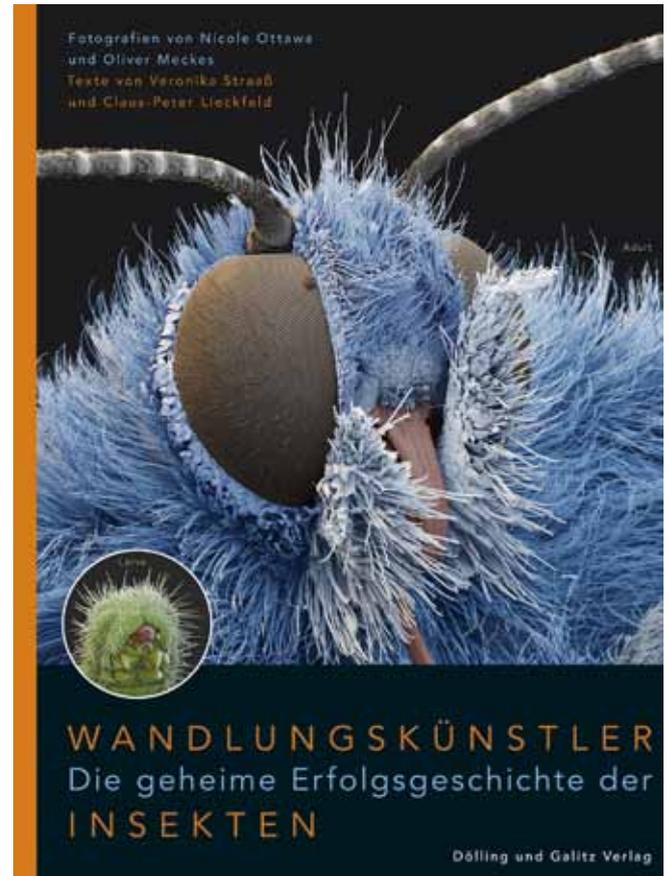
Text: Manfred Kleinau, ehemaliger Präsident der DDFGG

Oliver Meckes und Nicole Ottawa (Fotografen), sowie Veronika Strauß und Claus-Peter Lieckfeld (Autoren) Wandlungskünstler. Die geheime Erfolgsgeschichte der Insekten

120 Seiten, Broschur, 80 großformatige Abbildungen, Format 23 x 32 cm, ISBN: 978-3-86218-087-5, € 24.90, April 2018, Verlag Dölling und Galitz

Neulich hatten wir im Rundbrief einen Bericht von Anja Asshoff über die Nützlichkeit der Florfliegen (Rundbrief 4/2018, Seite 3 f.). Kurze Zeit später kam mir das Buch "Wandlungskünstler. Die geheime Erfolgsgeschichte der Insekten" in die Hand. Thema des Buches ist die Verwandlung der Larve in das "erwachsene" Insekt. Dazu werden exemplarisch einige wenige Insekten beschrieben und mit großformatigen Fotos als Larve und adultes Tier gegenübergestellt.

Der Verlag schreibt dazu: "Die Wissenschaftsfotografen Nicole Ottawa und Oliver Meckes stellen Larve und erwachsenes Insekt in Porträts einander gegenüber und dokumentieren mit den Mitteln der Rasterelektronenmikroskopie in noch nie dagewesener Detailschärfe und Brillanz einen Wandel, der nicht nur Wissenschaftler fasziniert." Faszinierend, das ist das



Die Larve der Florfliege: der zangenbewehrte Blattlauslöwe!
(S. 74)



Florfliegen sind auch unter dem Namen "Goldauge" bekannt
(S. 75)

richtige Wort! Nimmt man das einfach als Broschüre gebundene Heft im Folioformat (etwas größer als DIN A4) in die Hand, schaut man auf das eindrucksvolle Titelbild; schlägt man es auf, ist man von dem sich ergebenden "Wow"-Effekt fast erschlagen, so präzise und beeindruckend sind die Fotos. Als Beispiel sollen hier die verkleinerten Bilder der Florfliege gezeigt werden. Auf dem Bildschirm sehen sie schon ganz bedrohlich aus, im Buch mit seinem matten Offsetdruck sind sie einfach nur faszinierend. Die Beschreibung der Technik dieser Art der Fotografie, die im Buch zu lesen ist, lässt Hochachtung für die Fotografen aufkommen und Bewunderung für ihre mühevollen Arbeit.

Doch das Buch besteht nicht nur aus Fotos, sondern auch auf einem lesenswerten Textteil. Die Wissenschaftsjournalisten Veronika Strauß und Claus-Peter Lieckfeld stellen, so schreibt der Verlag, "rund 20 Insektenarten mit ihren einmaligen Fähigkeiten vor." Die Texte sind gut zu lesen – die Autoren verstehen es sehr gut, die an sich komplexe Materie anschaulich und leicht verständlich zu schildern.

Dieses Buch trägt mit seinen Bildern und Texten zum Verständnis für die Insektenwelt bei – auch für ihre Bedrohung, der sie zurzeit durch die Menschheit ausgeliefert sind. Insgesamt ein sehr empfehlenswertes Buch für jeden Pflanzen-, Garten- und Naturliebhaber.

Dahlien: Zuchtziele?

Text: Dr. Berend Meyer, Vizepräsident der DDFGG

Wer unsere Jahrbücher und die Dahlienliteratur zurückverfolgt, wird feststellen, dass von verschiedenen Autoren immer wieder die Frage aufgeworfen wird, ob eine weitere Züchtung von Dahlien eigentlich erforderlich ist oder ob nicht schon genug beste Sorten auf dem Markt sind. Dies wird immer wieder ausführlich diskutiert, und zwar nicht erst heute, sondern schon von Beginn an, bereits wenige Jahrzehnte nach Erscheinen der Dahlien in Europa; vgl. z.B. H.A. Sandhack, Dahlien und Gladiolen 1927 (s. 18 ff.), oder später R. Hofmann / B. Meyer Dahlien-Atlas, 2000 (S. 63 ff.). Gibt es nicht schon Dahlien genug, für alle Gelegenheiten? Brauchen wir wirklich ständig neue Sorten, die sich z.T. auch nur wiederholen und eigentlich nur "Neuaufgaben" schon vorhandener, älterer Züchtungen sind? Gibt es wirklich noch Eigenschaften, die fehlen und die herbeigezüchtet werden müssten? Haben wir noch echte "Zuchtziele"?

Und in der Tat: Wenn man die riesige Menge an Züchtungen aus den letzten beiden Jahrhunderten betrachtet, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern weltweit, kann einem schon schwindelig werden. Die Schätzungen über die Anzahl der Züchtungen gehen in die Zehntausende. Es werden Zahlen von 20.000, 30.000 oder mehr genannt, und alle diese Sorten werden und wurden von ihren Züchtern mit großem Stolz und großen Erwartungen der Dahlienwelt präsentiert, immer mit der Überzeugung, etwas besonders Gutes und Wertvolles produziert zu haben. Sind deshalb noch Steigerungen möglich?

Und hier werden dann immer drei Ziele genannt, die bei Dahlien nicht erreicht sind. Wir haben keine winterharten Dahlien, es fehlt die echt blaue Farbe

und der Duft. Alle drei Punkte sind aber bei den heute vorhandenen Gartendahlien, den Dahlienhybriden (*D. x cultorum*, *D. variabilis*), nicht gegeben. Sie stammen alle von einigen wenigen Wildarten ab, vielleicht nur zweien, und haben deshalb die erwähnten Eigenschaften nicht im "Gen-Programm".

Echte Frosthärte der Knollen ist nicht gegeben. In milden Wintern und bei etwas Schutz durch Laub pp. kommen sie zwar an einer geschützten Ecke manchmal durch den Winter; dies ist aber die Ausnahme, auf die man sich nicht verlassen kann. Winterfeste Dahlien würden auch das große Geschäft mit den alljährlich neu zu kaufenden Knollen verderben. Ein Züchter, der wirklich winterfeste Dahlien züchten würde, müsste sofort erschossen werden, meinte jedenfalls mein Gewährsmann Rolf Wagschal aus Hamburg-Reinbek.

Die blaue Farbe, das Delphinidin, kann im Stoffwechsel der Dahlie nicht gebildet werden. Wenn trotzdem blau erscheinende Farben auftreten, handelt es sich nur um ein tiefes Violett, wie z.B. bei der berühmten Sorte "Tartan".

Zur Frage des Duftes kann man sagen, dass es einige ganz wenige einfachblühende oder anemonenförmige Exemplare gibt, die einen Duft nach Honig ausströmen. Es soll auch einige registrierte Züchtungen mit Duft gegeben haben und einige Züchter arbeiten an entsprechenden Exemplaren. Dies alles sind aber Ausnahmen. Die Dahlien insgesamt sind nach wie vor ohne Duft.

Diese und andere Eigenschaften ließen sich eventuell erreichen, wenn man weitere Wildarten, die vielen botanischen Sorten aus Mittelamerika, einkreuzen würde. Wer würde sich aber diese Mühe machen wollen und brauchen wir diese Eigenschaften wirk-

lich? Ich meine nicht. Wir können mit dem vorhandenen Sortiment mehr als zufrieden sein und haben eigentlich nur die Qual der Wahl. Andererseits wollen wir unseren Züchtern ein weiteres Experimentieren nicht verbieten. Wer einmal selbst gezüchtet hat, weiß, wie spannend dieses ist. Neue Sorten zu präsentieren, ist immer etwas Besonderes. Jeder Züchter träumt davon, einmal eine Jahrhundert-Dahlie in seinem Züchtungsbeet zu entdecken, die viele Jahrzehnte hindurch aufgepflanzt wird. Deshalb wird bei allem "Wenn und Aber" die Züchtung weitergehen und wir können immer damit rechnen, dass im nächsten Jahr wieder etwas besonders Hübsches präsentiert wird.

Hinzu kommt, dass es natürlich immer noch Bereiche gibt, in denen Verbesserungen möglich sind. Dies kann man sehr gut auf den Bewertungsbögen für unsere Neuheitenprüfungen erkennen, in denen verschiedene Kriterien für eine gute Dahlie aufgelistet sind. Diese Kriterien kann man durchaus als Zuchtziele bezeichnen.

Da ist zunächst die Standfestigkeit der einzelnen Blüten sowie der ganzen Pflanze zu nennen. Dahlien müssen so weit wie möglich wetterfest sein. Die vielen hängenden, verregneten Blütenköpfe bei unseren "Giants" sehen immer sehr deprimierend aus. Und die Stiele unter den Blüten und die gesamte Pflanze sollen ebenfalls stabil sein.

Die Reichblütigkeit und auch eine Frühblütigkeit werden bei den Prüfungen ebenfalls beachtet. Dabei habe ich aber gewisse Bedenken. Wie bei Rhododendren darf nicht die ganze Pflanze mit Blüten bedeckt sein. Das sieht unnatürlich aus. Man muss auch immer noch ausreichend Blattgrün sehen können, damit alles harmonisch wirkt.

Auch eine möglichst frühe Blüte ist m. E. nur dann sinnvoll, wenn dies nicht auf Kosten einer späten Blüte geht. Dahlien sind Herbstblüher und sollen bis zum Frost noch Farbe in den Garten bringen. Dahlien, die zu früh blühen, insbesondere die einfacheren Sorten, hören oft auch eher damit auf und stehen braun und abgeblüht auf den Beeten herum. Deshalb ist nicht die Frühblütigkeit, sondern das Stehvermögen unserer Dahlien bis in den Spätherbst hinein das erstrebenswerte Ziel.

Ein sehr wichtiger Aspekt ist der Neuheitenwert. Die hundertste rote Dekorative oder weiße Pompondahlie nützen nichts, wenn nicht eine kleine Variante vorhanden ist, die sie von ihren Vorgängern unterscheidet. Das ist allerdings gerade bei Dahlien nicht sehr schwer. Sie heißt nicht umsonst *D. variabilis* und bietet in Form, Farbe und Größe fast unbegrenzte Va-

riations- und Kombinationsmöglichkeiten. So hat z.B. Arno Lohmeyer aus Westerstede eine vierfarbige Dahlie im Züchtungsprogramm.

Ein leidiges Thema sind die Viruserkrankungen, die es in verschiedenen Arten gibt. Hierüber sind schon ganze Bücher geschrieben worden, meist ohne präzises Ergebnis. Das Problem ist, dass es gar nicht um die Viruserkrankungen selbst geht, sondern um die Frage der Resistenz. Viren sind immer und überall. Man kann ihnen im Garten nicht aus dem Wege gehen. Auch wenn man im Gewächshaus durch eine Meristem-Vermehrung oder durch saubere Stecklingsarbeit zunächst virusfreie Exemplare heranzieht, können sie trotzdem im Laufe des Jahres Viruserkrankungen zeigen, wenn sie genetisch nicht resistent sind. Und das ist von Sorte zu Sorte verschieden. Virusfreiheit ist eine Illusion. Es geht vielmehr darum, Sorten zu züchten bzw. zu selektieren, die trotz Virusbefall keine Krankheitssymptome zeigen, also resistent sind. Und das sind eigentlich die meisten heutigen bekannten Sorten; schon deshalb, weil Sorten, die nicht resistent sind, gar nicht erst in den Handel kommen sollen, sondern vorher aussortiert werden müssen. An Virus erkrankte Sorten werden auch bei unseren Neuheitenprüfungen ausgeschlossen.

Erörtern könnte man noch die Frage, ob größere Blütenköpfe wünschenswert sind. Ich meine nicht. Wir haben etliche Sorten mit Riesenblüten, z.B. "Uchuu", "Emery Paul" oder "Inland Dynasty", die aber nicht immer sehr harmonisch aussehen. Noch größere Blüten sind sicher nicht erstrebenswert. Sie wären mit Sicherheit auch nicht besonders wetterfest.

Alles in allem kann man sagen, dass die Züchtung weitergehen soll. Es werden immer wieder neue hervorragende Sorten auf den Markt gebracht. Und ganz zum Schluss können wir noch unseren wortgewaltigen Staudenzüchter Karl Foerster zu Wort kommen lassen, der zu der Frage, ob nicht ständig viel zu viele Neuzüchtungen auf den Markt kommen, folgende geistreiche Anmerkung machen konnte:

"Durch tausend Blumen führt der Weg zu einer, welche die Art in neuem Licht erscheinen läßt. Nur durch tausend Blumen, die noch berechnete Zweifler und Kritiker finden, führt der Weg zu hundert Blumen, denen alle Herzen zufliegen. Die Erfordernisse in Gärten und Anlagen sind so unabsehbar mannigfaltig, daß einige hundert Sorten dieser wichtigsten Herbstblume durchaus nicht zu viel sind." (Jahrbuch 1982, S. 54)

Impressum:

Der *Rundbrief* ist eine regelmäßige Informationsschrift der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG)

Verantwortlich i.S.d.P.: Manfred Kleinau, Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim, Tel.: 02225 701834

An- oder Abmeldung vom Rundbrief bitte per e-Mail an: info@ddfgg.de